Lecha Patriot.

Allentaun, Pa.

Mittwoch, Juni 15, 1853.

Demokratische Whig Staats-Ernennungen.

Canal-Commissioner:
Moses Pownall
von Lancaster County.

Auditor-General:
Alexander K. McClure
von Franklin County.

Landmesser-General:
Christian Meyers
von Clarion County.

☞Wollen die Herren Charles und Peter Wenner bei uns anrufen? Wir haben etwas von Wichtigkeit für sie in unsern Händen.

Saucona geboten.

Auf dem Lande unseres Freundes, Hrn. Reuben Helfrich, in Südwheithall Taunschip, sind bis zum 10ten Juni ein Waizenhalm gewachsen welcher 6 Fuß 8¾ Zoll lang ist, und ein Roggenhalm welcher 8 Fuß 8¾ Zoll lang ist. Diese Getraide sind mit einem „Drill" gesäet, und werden nicht so leicht geboten werden. Wer kanns bieten? Obige Halmen sind in unserm Buchstohr zu sehen.

Mehr lange Stengel.

Herr Jacob Grim von Weissenburg Tsp., hat uns einen andern Haferstock übersandt, der bis zum 11ten Juni 5 Fuß 3 Zoll lang gewachsen war. Also ist Salzburg Taunschip damit so recht schön geboten.

Noch mehr.—Auf dem Lande des Herrn Howe, in Obersaucon Taunschip, war bis zum nämlichen Tage ein Haferstengel gewachsen, der 5 Fuß und 6 Zoll lang ist. Soweit ist demnach sodann Saucona Meister. Derselbe ist in unserm Buchstohr einzusehen.

Alles geboten.

Auf dem Lande des Hrn. Conrad Beil, in Allen Tannschip, Northampton County, ist bis zum 10ten Juni dieses Jahrs ein Haferstengel gewachsen, welcher 5 Fuß 9 Zoll lang ist. An dem ganzen Stock hat noch nebendem eine jede Risyel zwei bis drei Aehren. Northampton County hat demnach Alles geboten, und die Frage ist nun: Wollen es die Lecha Countier dabei laßen? Hr. Beil ist willig denselben bis zur Mitte Juni Versuchszeit zu laßen um es zu bieten. Wer den Wunsch hegt von dieser vortrefflichen Art Hafer zu haben, kann noch einige Hundert Buschel davon bei Hrn. Beil erhalten.

Libanon Thal Eisenbahn.

Heute ist der Tag, an dem die Bürger Readings durch Stimmen entschieden werden, ob ihre Stadt für $200,000 Stock zur Libanon Thal Bahn unterzeichnen soll. Beide Parteien, die Freunde und Gegner der Maßregel, machen große Austrengungen die Wahl zu gewinnen. Libanon und Harrisburg warten mit Ungeduld auf die Entscheidung. Sagt Reading „Ja," so werden jene Städte ebenfalls durch Stockunterschriften den Bau der Bahn kräftig fördern, und deren Ausdehnung bis nach Kutztaun und Allentaun würde auch nicht mehr sehr lange auf sich warten laßen. Findet aber das Gegentheil statt, dann wird das ganze Projekt noch ein Weilchen schlafen gehen.

Postmeister-Ernennungen.

Bethlehem—William F. Miller, an die Stelle von Mrs. Rice, die resignirte.

Uhlersville—James Bucher, an die Stelle von Peter Uhler, abgesetzt.

Slateford—Samuel Taylor, an die Stelle von Hrn. Pipher, abgesetzt.

Petersville—Elias B. Mack, an die Stelle von Mifflin H. Snyder, abgesetzt.

Cherryville—Robert Wentz, an die Stelle von Edward J. Kuntz, abgesetzt.

Nazareth—William Beitel, an die Stelle von Christian R. Höber, abgesetzt.

Hellertaun—Thamas Laubach, an die Stelle von C. B. Heller, abgesetzt.

Lecha Kast, Carbon County—Thomas Craig.

☞Die allgemeine Meinung, daß das Gesetz für die amtliche Einschreibung von Geburten, Heirathen und Todesfällen von unserer letzten Gesetzgebung widerrufen worden sei, ist ein Irrthum; ein Widerruf war zwar im Senat paßirt, allein das Haus nahm ihn nicht auf. Das Gesetz steht also immer noch im Coder—verfehlt aber als tadter Buchstabe gänzlich seine Wirkung, denn niemand denkt daran es auszuführen.

Eine Dame in ein Amt gewählt.

Der „Portland Argus" sagt, daß im östlichen Distrikt in Lincoln Co., Maine, eine Dame als Registrirerin von Deeds erwählt worden sei. Ihr Name ist Olive Rose und sie war früher als Gehülfin in jenem Amt beschäftigt. Miß Rose hatte zwei Drittheile aller Stimmen bekommen. Der Argus bemerkt, daß die einzige zu entscheidende Frage setzt die sei, ob ein Frauenzimmer unter den Staatsgesetzen zu einem solchen Amte wählbar sei?

Frau mit einem Bart.

Diejenigen welche Zweifel haben ob ein solcher Wundermensch bestehe, oder die eine intelligente Lady zu sehen wünschen mit einem Bart, der von keinem unserer starkbärtigen Männer übertroffen werden kann, brauchen nur, sagt der Neuyork Mirror, in das dortige Museum zu treten. Die sich dort zur Schau ausstellende Franko-Schweizer Dame ist alles wofür sie ausgegeben wird. Sie ist von gewöhnlicher Größe, sieht ziemlich mannhaft aus—wozu ihr Bart natürlich viel beiträgt,—ist sehr geschmackvoll gekleidet und zeigt eine Bollerust die allen Zweifel wegen ihrem Geschlecht verbannt. Ihr feiner, glänzend-schwarzer Bart erstreckt sich von den äußern Ecken der Augen bis auf die Backen und ober und unter das Kinn. Ihre Oberlippe ist frei. Nicht ein Mann unter tausend kann mehr „Whiskers" aufweisen. Sie ist von frischer Gesichtsfarbe und angenehmen Manieren, spricht die englische, französische und Schweizersprache und wird von ihrem Gatten und Vater begleitet. Das noch lebende ihrer zwei Kinder zeigt ebenfalls das Fundament eines guten Bartes, und so auch eine in London lebende Schwester. Ihr Vater hat einen nur schwachen Bart. Sie hat auch nichts dagegen, wenn Besucher sie beim Bart nehmen, um dessen Qualität zu untersuchen. Die bartreiche Dame ist allerdings ein interessanter Gegenstand für Physiologen.

Kirche.

☞Die Generalsynode der protestantisch reformirten holländischen Kirche hat letzte Woche ihre Sitzungen in Philadelphia geschlossen. Unter andern Verhandlungen hat die Synode starke Beschlüße gegen die Mercersburger Schule der ihr verschwisterten hochdeutsch-reformirten Kirche paßirt, wegen „Meinungen und Lehren welche den verdorbenen Ansichten der Kirche Roms günstig sind und von ausgezeichneten Personen der Deutsch-Reformirten Kirche bevorwortet werden." Mit welchem Recht den Professoren Nevin und Schaff von mehreren Seiten der Vorwurf gemacht wird, als sympathisirten sie mit der römisch-katholischen Kirche, sind wir nicht bereit zu entscheiden—ist auch nicht unsere Aufgabe.

Universalisten.—Während der verletzten Woche hielt die pennsylvanische Convention von Universalisten ihre jährliche Sitzung in Reading. Unter andern Beschlüssen wurde auch einer angenommen, durch den die Grundsätze, durch welche die Universalisten sich von andern Sekten unterscheiden, befestigt und wieder bekräftigt werden.

☞Die Anti-Bibel-Convention, welche in Hartford gehalten wurde, hat des Unsinnes viel vorgebracht. Die Bibel wurde hauptsächlich aus drei Gründen angegriffen, daß sie nicht harmonisch in sich selbst sei, daß sie der Sklaverei der Vielweiberei und andern Sünden das Wort rede. Nachdem diese Reformer Kirche und Staat und die Vorschriften der Religion über Bord geworfen, suchten sie vor Allem, der Bibel los zu werden.

☞Der Ehrw. Levin Reichel, von Nazareth, Pa., ist ersucht die Brüdergemeinde zu Litiz, Lancaster County, unter Aufsicht zu nehmen, welche Stelle der Ehrw. Bischoff Peter Wolle bisher bediente. Derselbe zieht sich vom Amt zurück.

☞Der Ehrw. John C. Bäder, von Philadelphia, ist zum Presidenten der Auswärtigen Missions-Gesellschaft der General-Synode der Lutherischen Kirche ernannt worden.

☞Der Ehrw. J. Helfenstein hat sich von der Philadelphia Klassis der deutsch-reformirten Kirche losgesagt, weil er mit gewissen in jener Kirche gehegten Ansichten nicht übereinstimme.

☞Am Sonntag, den 19ten Dieses, soll der Eckstein zu einer catholischen Kirchen in Hamburg gelegt werden.

☞In Böhmen sind in den zwei letzten Monaten 5 römisch-katholische Priester zum Protestantismus übergetreten.

Die Methodisten haben in Oregon bereits 35 Prediger und 767 Kirchenglieder.

☞Aus Persien sind die Mormonen-Aeltesten vertrieben.

Literatur.

Allgemeine Muster-Zeitung, herausgegeben von Weik und Wieck, Philadelphia, ist eine ganz neue Erscheinung für die deutsche Frauenwelt Amerikas, und sollte ihre Aufmerksamkeit in hohem Grade erhalten. Wir gedenken nächste Woche eine etwas ausführliche Beschreibung zu geben, laden aber unsere werthen Leserinnen einstweilen ein, in unsern Buchstohr zu treten und sich die Zeitschrift mit ihren Mustern und Modenbildern anzusehen, wodurch sie einen bessern Begriff von deren Vorzüglichkeit erhalten werden, als durch die beste Beschreibung.

„Die Lokomotive."

Unter diesem Titel erscheint im Verlag von Strodtman und Lorey, in Philadelphia, ein neues literarisches und illustrirtes Wochenblatt, unter der fähigen Redaktion von Adolf Strodtman, zum Preis von $1.50 für den Band von 26 Nummern. Die Lokomotive ist schön ausgestattet, u. „selbstständig und frei wird sie es sich zur Aufgabe machen, in allen Feldern des Lebens, der Politik, Wissenschaft und Kunst, Aufklärung und Bildung zu verbreiten." Für das Nähere laden wir unsere Leser ein, in unserm Buchstohr anzurufen, wo sie die erste Nummer einsehen und zugleich darauf subscribiren können.

☞Das 5te Heft von Zschokke's Novellen, die in 45 Lieferungen von F. W. Thomas in Philadelphia herausgegeben werden, zu dem wohlfeilen Preis von 10 Cents die Lieferung, ist erschienen. Zschokke ist einer der gemüthlichsten deutschen Schriftsteller, dessen Werke allgemeine Verbreitung verdienen.

☞Ein deutsches Antisklaverei-Organ soll in der Stadt Waschington herausgegeben werden, unter dem Titel: „Der Nationale Demokrat." Friedrich Schmidt ist der Editor. Die Antisklavereigesellschaft gibt $3000 dazu um es in Gang zu setzen.

Kunst.

☞Folgende Anzeige ist uns von dem Erfinder des in unserer letzten Nummer erwähnten Flugschiffes von Waschington zugekommen, mit der Bitte, selbige gegen miterhaltene Vergütung in unsern Spalten erscheinen zu lassen:—

Die Kunst des Fliegens.

Es ist bekannt, daß Hr. Porter letztes Jahr Verschläge zur Erbauung von zwei Aereperts ergehen ließ—der eine von der Länge von 150 und der andere von 700 Fuß—für $15,000, in Shares von $5 jede zu halten: berechnend daß der große Aereport die Reise nach Californien und zurück einmal jede Woche machen und durchschnittlich 150 Passagiere tragen könnte, welches, zu $100 die Passage, $30,000 per Woche, oder $10 per Woche für jeden $5 Antheil bezahlen würde. Er hatte bald 600 Antheile verkauft und der erste Aereport was beinahe fertig, als der Winter seine Arbeiten einzustellen gebot. Da das erste Schiff oder „Fleat" aus dem unrechten Material gemacht war und durch den Winter Schaden gelitten hat, so findet er es jetzt nöthig ein anderes Schiff zu bauen und offerirt zu diesem Zweck 200 weitere Antheile an den ursprünglichen Preisen zum Verkauf, von denen er glaubt daß sie $100 bis $300 werth sein werden, sobald sein erster Aereport in Operation ist, welches, wie er glaubt, bis im Monat Juli der Fall sein wird.

Irgend Jemand, der geneigt fühlt einen oder mehrere Antheile zu nehmen, kann fünf oder mehrere Thaler in einem Brief an Rufus Porter, Waschington, D. C., addressiren, worauf dessen Name in die Bücher eingetragen und ein netter Vignette Rechtstitel (einer oder mehrere) an den Applikanten zurückgesandt werden wird. Der Rechtstitel enthält eine Verpflichtung, den großen Aereport für 20 Jahre in Reparatur zu halten und berechtigt den Besitzer zu allem Profit. Die Antheile leiden keine Assessments und die Steckhalter haben keine Verbindlichkeiten. Ein jeder erhält auch noch den „Aerial Reporter" halbmonatlich gratis zugeschickt, bis der erste Aereport vollendet ist.

Um dem Skeptizimus über den Gegenstand einigermaßen verzubeugen, wird folgendes Certifikat vorgelegt:

Waschington, Mai 28, 1853.

Dies bezeuge, daß wir die Unterschriebenen, Bürger von Waschington, Hrn. Porter's Plan zur Luftbeschiffung aufmerksam untersucht und keine Ursache gefunden haben, dessen Anwendbarkeit und endlichen Erfolg zu bezweifeln. Es scheint erwiesen, daß ein Aereport nach Hrn. Porter's Plan mit einer Schnelligkeit von beinahe 100 Meilen die Stunde fliegen und 150 Passagiere mit größerer Sicherheit tragen würde, als irgend ein anderes der gewöhnlichen Beförderungsmittel. Wir setzen volles Zuvertrauen in Hrn. Porter's Rechtschaffenheit und Fähigkeit; und im Glauben daß ein einziger $5 Antheil im Steck der „Aerial Navigation Company" dem Besitzer so viel eintragen wird als das gewöhnliche Einkommen von $1000, stehen wir nicht an, jeder Person, die leicht fünf Thaler entbehren kann, das Nehmen von Shares anzurathen.

J. B. Weedruff,	W. C. Cheate,
Thomas S. Donohe,	Stephen Eddy,
Frederick Dawes,	A. Noerr, jr.
T. Barnard,	G. F. Weelsten,
George Hilbus,	J. H. Began,
A. E. H. Johnsen,	Anthony Eberly.

Eine Miniatur-Lokomotive für den Kaiser von Japan.

Ein in Philadelphia bestellte Modell-Lokomotive, welche dem Kaiser von Japan einen kleinen Begriff von der Kultur der civilisirten Welt beibringen soll, wird nach Japan eingeschifft werden. Das Modell wird von einem praktischen Ingenieur begleitet, welcher den Japanesen die Kraft des Dampfes erklären soll. Die Lokomotive ist ganz vollkommen, der Tender und ein Passagierwagen sind angehängt. Die Kraft der Maschine wird auf 9 Tonnen angeschlagen. Der Passagierwagen ist 10 Fuß lang und nahe drei Fuß hoch und auf's Prächtigste ausgestattet. Mit der Lokomotive wird auch ein Eisenbahngeleise von entsprechender Proportion nach Japan geschickt.

☞Daniel Webster's großes Standbild, welches in Boston errichtet werden soll, wird ohne Zweifel dem Amerikanischen Bildhauer, Hiram Powers, zur Anfertigung übergeben werden.

Schiller und Göthe.—Ein Monument von Bronze soll zu Ehren dieser zwei großen Dichter Deutschlands zu Weimar errichtet werden.

☞Eine Maschine zum Carpetschütteln ist in Boston erfunden.

☞In Utica wird ein Dampfwagen gebaut, der für gewöhnliche Straßen beabsichtigt ist.

Criminelles.

Aufruhr in Montreal.—Am Donnerstag Abend hielt Pater Gavazzi, ein abtrünniger katholischer Priester und ausgezeichneter Redner, in Montreal (Canada) eine Vorlesung gegen das Papsthum. Bald hatte sich aber ein katholischer Mob in solcher Stärke vor der Kirche versammelt, daß die Polizei unzureichend war und das Militär zur Aufrechthaltung der Ordnung ausrücken mußte. Der Mob feuerte einige Pistolen auf das Militär ab, worauf dieses das Feuer erwiderte, wodurch 10 bis 12 Personen getödtet und etwa 50 verwundet worden sein sollen. Die Aufregung war, wie sich wohl denken läßt, ungeheuer groß; doch ist die Ruhe jetzt wieder hergestellt. Papsthum und Protestantismus stehen sich in dieser Zeit allenthalben sehr feindselig entgegen und das Ende läßt sich nicht so leicht voraussagen.

Chatham, N. Y., 2. Juni. Ein merkwürdiger Fall von jugendlicher Verdorbenheit ereignete sich dieser Tage an hiesigem Ort. Ein elfjähriger Knabe, der Sohn John Raynolds, eines wohlhabenden Farmers, verunreinigte sich aus irgend einer kleinlichen Ursache mit seinem Vater und beschloß sich an ihm zu rächen.

Gegen 11 Uhr Morgens verließ er seines Vaters Haus und schlug den Weg ein, der nach Riders Mills führt. Mittelst Zündhölzchen setzte er zu beiden Seiten des Wegs das Gehölz in Feuer. Bei der Farm eines gewissen Reuben angelangt, die anderthalb Meilen von der seines Vaters gelegen ist, ging er in den Stall, zündete Feuer unter der Krippe an, und ging dann weiter. Die Flamme wurde bald entdeckt und gelöscht. Der jugendliche Verbrecher wandte sich dann zu der Hütte Joseph Corndells, etwa dreiviertel Meilen von der Wohnung Fiusb's entfernt, doch da das Betragen des Buben den Bewohnern verdächtig war, wurde er fortgeschickt. Eine Meile weiter gehend, gelangte er zu dem Gehöfte Allen Reynolds, setzte dasselbe in Flammen und sah mit wilder Freude das Wohnhaus und die Stallungen gänzlich von den Flammen zerstört. Befragt, ob er das Feuer angelegt, sagte er: „ja, er habe sich mit seinem Vater erzürnt und beschlossen, sich dadurch zu rächen, daß er von dessen Hause bis Riders Mills, (drei Meilen) Alles niederbrennen wolle. Der junge Verbrecher wurde arretirt und wird hoffentlich im Hause of Refuge bis zu seinem 18. Jahre eingesperrt seine Rachegefühle abkühlen.—(Criminalztg.)

Wheeling, Va., 2. Juni.—Vor einigen Tagen wurde im McLane Hause eine Hochzeit gefeiert, zu der der glückliche Ehemann mehr durch den ihm vorgehaltenen Revolver als durch das Feuer der Liebe in seinem Herzen angefeuert wurde. Er kam nemlich von Greenfield, Ohio, wo er seit einiger Zeit einer jungen Dame gegenüber den Don Juan gespielt hatte, es gelang ihm endlich ihr Herz und auf ein Heirathsversprechen wohl noch etwas mehr zu erlangen; doch mit dem ersten Rausch des Genusses, entfloh auch die Lust zum Heirathen und da ihm beides entflohen, entfloh er selbst der unangenehmen Lage, sein gegebenes Versprechen halten zu müssen; doch die junge Dame wollte heirathen und machte sich deßhalb mit ihrem Onkel auf den Weg dem Flüchtling nach. In einem Wagen der Baltimore-Ohio-Eisenbahn trafen Verfolger und Verfolgter zusammen, der Onkel hielt dem jungen Flüchtling einen Revolver vor und ließ ihm kaltblütig die Wahl zwischen Tod und Hochzeit. Da ihm das Brautbett nun jedenfalls annehmbarer schien, als eine blaue Bohne und die kalte Umarmung des Sensenmannes, so ließ er sich geduldig nach hier führen und in aller Form zum Ehemann machen.—(ib.)

Charlestaun, Va., 2. Juni. — Am vorigen Freitag erlitt ein Negerknabe, das Eigenthum Jim Roper's, der wegen Angriffs mit einem Messer und Verwundung seines Aufsehers zum Tode verurtheilt war, seine Strafe am Galgen.—Der arme schwarze Knabe ging festen Schrittes seinen letzten Gang. Mr. Brown befand sich völlig wieder hergestellt, unter den Zuschauern. Die letzten Worte des Knaben zeugten von mehr Nachsicht, als man ihm im Leben gezeigt hatte. Er fragte:

„Adieu, meine Herren! ich soll jetzt sterben und ich sterbe gern, obgleich ich nichts gethan habe, weshalb ich so bestraft zu werden verdiene. Doch wir sind alle Sünder, und ich sterbe ebenso gern heute wie morgen; das Leben unter der Peitsche bietet auch keinen Genuß. Ich erwarte, Euch Alle im Himmel wieder zu treffen, denn ich hoffe, daß mir meine Sünden vergeben sind und dort kein Unterschied der Farbe herrscht. Lebt wohl, meine Herren und Damen!"

Er winkte und schied in der Hoffnung auf eine andere Welt, wo es lauter Schwarze oder Weiße und jedenfalls keine Sklaven geben werde.

Mord.—Ein Deutscher Namens Jacoby wurde in der New-Market Straße in Philadelphia, von einer Bande Rowdies überfallen und auf eine brutale Weise ermordet. Zwei derselben, Heinrich Menzinger und Robert Hettrich sind verhaftet und beigesteckt.

Philadelphia, Juni 13.

Noch ein Mord.—Vorgestern Abend geriethen im Distrikte der Northern Liberties Owen Schuffler und Robert Coates mit einander in Streit, während dessen der erste dem Coates einen Schlag mit einem Brette auf den Kopf versetzte, und dadurch dessen Tod in wenigen Minuten verursachte. Schuffler wurde verhaftet und im Stations-Hause der Northern Liberties eingesperrt.

Unglücksfälle.

☞General Scott hatte am Mittwoch Abend, als er die fünfte Avenue, am Ecke der 9ten Straße, in Neuyork, paßirte, das Unglück, über einen Pflasterstein zu stolpern und zu fallen, wobei er seine rechte Schulter verrenkte und sich anderweitig schwer beschädigte. Er wurde sogleich nach Hause genommen und seine Schulter durch Dr. Mott zurechtgesetzt. Hätte der Unfall seine linke Schulter betroffen, welche durch eine Kugel schwer verwundet war, so hätten die Folgen schlimmer ausfallen können. Er glaubt, obwohl gegen die Meinung des Arztes, daß sein Arm gebrochen sei. Er muß das Bett hüten. Die unglückliche Nacht war so dunkel, daß man die Gegenstände auf dem Pflaster nicht bemerken konnte. Möge der alte Held schnell genesen!

Sonderbares Unglück.—Fünf junge Leute von South Weymouth, Mass., belustigten sich kürzlich in einem kleinen Boote mit fischen. Einer derselben fing einen großen Katzenfisch und als er ihn ins Boot geworfen, wollte ihn ein anderer mit dem Ruder todt schlagen, wobei er ein Loch durch den Boden des Bootes schlug, welches augenblicklich Wasser füllte und sank. Zwei von der Partie ertranken.

Charleston, 11. Juni.—Bei dem letzten Eisenbahn-Unglück bei Macon sind 10 Personen verwundet. Hon. Stephens hat seinen Arm dabei gebrochen.

☞Im verflossenen Jahre haben mehr Schiffbrüche stattgefunden als je zuvor. An der brittischen Küste allein gingen elfhundert Fahrzeuge verloren.

Mineralwesen.

Wisconsin Marmor.

Nach einem von der Regierung veröffentlichten Berichte der Herren Foster und Whitney ist an der nördlichen und nordwestlichen Grenze des Staates Wisconsin ein ausgezeichneter Marmor in Ueberflusse vorhanden, den sie folgendermaßen beschreiben:

„Die erwähnten Kalksteinarten, welche sich am Carp-Flusse, sowie am Machigamig und Menominee vorfinden, bestehen aus kostbarem Marmor, dessen vorherschende Farbe hellroth mit dunkelrothen Adern ist. Andere Arten haben ungefähr die Farbe der wilden Taube und sind ebenfalls schön gestreift. Dieser Marmor nimmt eine schöne Politur an und kann in Blöcken von beliebiger Größe gewonnen werden. Zur Benutzung von Tischplatten, Basen und Säulen steht er den vorzüglichsten auswärtigen Produkten nicht im Geringsten nach, und würde, wenn er zu Gesimsen und Architekturarbeiten benutzt werden sollte, den Einwirkungen unseres veränderlichen Klima's Jahrhunderte lang widerstehen können. Diese Felsen zeigen stellenweise winkliche Oberflächen, welches bekanntlich der beste Beweis ihrer Dauerhaftigkeit ist. Bruchstücke von reinem weißen Marmor für Bildhauerarbeiten finden sich auf der Oberfläche zerstreut: die Lager, von welchen dieselben herstammen, sind aber bis jetzt noch nicht entdeckt."

☞Ein neues Gold-Eldorado soll in Peru, Südamerika, gefunden worden sein. Gen. O'Brien gedenkt von Lima sich nach den Paucartambo-Thälern zu begeben, zu welcher Expedition ihm von der Regierung 200 Soldaten und 4 Stück leichte Artillerie zugesagt sind, um in das Territorium der Chunchos einzudringen, wo er bei früheren Besuchen in 1834 und 1835 die Entdeckung von drei goldreichen Flüssen machte, welche eine vielleicht reichere Goldbeute gewähren werden, als selbst die wundervollen Gefilden von Californien und Australien! Wo werden die Goldentdeckungen endigen? Vielleicht gar auf dem Lechaer Berg!

☞Berichte aus Texas vom 3. d. M. melden, daß die Gold-Minen im Innern wahrscheinlich reich an edelm Metalle sein werden, daß aber wegen des Mangels an zweckmäßigen Geräthschaften, das Gold nicht erreicht werden könne.

Kupfer-Erz ist in Johnston County, N. Carolina, entdeckt worden.

"Pierce, King und die Union."

Dieses Motto prangte auf so manchem Banner während des letzten Präsidenten-Wahlkampfes, und jetzt da Pierce im weißen Hause sitzt, finden wir einen passenden Commentar dazu in der Thatsache daß ein Theil seines Cabinets zusammengesetzt ist aus einem erklärten Disunionisten, während viele der wichtigen diplomatischen Missionen von wüthenden Verfechtern der nämlichen Schule besetzt sind!—Diese Bewahrung der Union durch Anstellung ihrer Feinde zu Aemtern, steht ungefähr damit auf gleichem Fuße, wenn man einen Santa Anna zum Befehlshaber unserer Truppen in einem etwaigen Kriege mit Mexiko ernennen wollte.—(Vaterlw.)

Merkwürdiges Phänomen.—Bei Wallnut Hills, sagt die Cincinnati Sun vom 27. Mai, werden Ausgrabungen für eine Eisenbahn gemacht. Die Arbeiter gruben durch Lager von krystallisirtem Kalk- und Seifenstein, abwechselnd, in denen sich wenig Wasser fand. Vor ein paar Tagen aber, als sie etwa 170 Fuß in die Erde gegraben hatten, kam ein brennendes Licht oder Zündholz mit einer Flüssigkeit, die sich in einem der Bohrlöcher des Felsens gesammelt hatte und für reines Wasser gehalten worden, in Berührung. Zu Aller Erstaunen fing diese Flüssigkeit sogleich Feuer, aber nicht so wie Zündgas, sondern gab eine starke, reine, stetige Flamme, als ob sie aus einer Art Oel bestände. Das vermeinte Wasser in den übrigen Löcher brannte in gleicher Weise, und seit dieser Zeit ersparen die Arbeiter jedes andere Leuchtmaterial. Eine Menge Leute besuchen den Ort. Der Geruch der brennenden Flüssigkeit ist nicht unangenehm.

Plaudertasche.

☞Die Berks County Ackerbau-Gesellschaft hat auf den 24sten und 25sten Juni eine Ausstellung von Früchten, Blumen, Gemüse ꝛc. angeordnet. Die ausstellenden Gegenstände müssen bis zum 24sten Juni, Vormittags 10 Uhr, im Ausstellungs-Lokale, dem Gebäude des Militär-Institus zu Reading abgeliefert werden.

☞Herr George Mehrig, von Ober Leacock Taunschip, Lancaster County, erzog von sechs Acker Grund, in einer Jahreszeit, 125 Buschel Grundbieren, 125 Buschel Weitzen, nebst einer hinreichenden Quantität Heu für zwey Kühe während dem ganzen Jahr.

☞Zu Evansville, Indiana, ist vor einigen Tagen ein Händlerboot von der oberen Flußgegend angekommen, dessen ganze Mannschaft nur aus einer Frau bestand. Sie stand auf dem Deck und handhabte die Ruder so geschickt, als der beste Mann.

☞Hundert und sechsundsiebzig Hühner der Cochin-China, Shanghai und andern raren Gezüchten, sind in Neuorleans auf Auktion für $1,572.55 verkauft worden. Zwei Hong-Kong Gänse holten $20 und zwei weiße Bremer Gänse 10 Thaler.

☞Eine alte Geizhälsin, welche vor wenigen Tagen zu Richmond gestorben ist, hat $800 in Specie und $9000 in Banknoten, wovon viele von Würmern und Motten zerfressen waren, hinterlassen.

☞Ein junger Mann ohne Geld ist gleich einem Dampfboot ohne Feuerung—er kommt nicht recht vorwärts. Unter den Damen ist er gleich dem Mond in einer wolkigen Nacht—er kann nicht scheinen.

☞Ein Schreiber aus einem Ecke in Old Virginy, sagt, seit Prediger den Sklaven das Tanzen als sündlich dargestellt, haben sämmtliche Wollköpfe der Fiddel entsagt und zu gämblen angefangen.

☞Von Italien heißt es, der Pabst und die Professoren des Jesuiten-Collegiums seien eifrig mit Untersuchungen über das Tischrücken beschäftigt.

☞In dem Indianapolis County Armenhaus wurde neulich ein alter Mann von einem Wahnsinnigen in den Finger gebissen, an welchem Bisse er nach zwei Tagen starb.

☞Durch einen neulichen Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Preußen haben sich beide Länder verbindlich gemacht, Verbrecher und Flüchtlinge einander gegenseitig auszuliefern.

☞Es soll kein gutes Zeichen sein, einen Mann des Nacht anzutreffen, wie er mit dem Hut ab vor einem Lampenposten steht und demselben sucht die Grundsäge wahrer Demokratie einzupredigen.

☞Eine Stadthalle, 40 bei 125 Fuß, soll in Pottsville errichtet werden. Der Grund dazu ist für $8,500 gekauft worden. Etwa $22,000 soll das Gebäude selbst kosten.

☞Eine der neuesten Moden für Mannshosen sind die „Barbier-Pohl" Päterns: die Streifen laufen schraubenartig um die Beine und geben ihnen somit das Ansehen von Korkziehern.

☞Es heißt, daß im Fall eines neuen Krieges mit Mexiko Gen. Wool das Commando übernehmen werde.

☞Die Barbiere in Harrisburg haben beschloßen, in Zukunft auf Sonntags ihre Schops geschlossen zu halten.

☞Die öffentliche Schuld der Stadt Easton ist, nach dem Bericht der Borough Auditors, $33,778.09.

☞Berichte aus Australien melden neue große Gold-Entdeckungen. Ein Klumpen, der 125 Pfd. gewogen, soll gefunden sein.

☞Luxmon Roy, ein indischer Prinz, hält im nördlichen Ohio Vorlesungen.

☞Als Adam grub und Eva spann,
Wo war da Lädy und Gentelmann?

☞In London sollen sich gegenwärtig hundert Tausend politische Flüchtlinge aufhalten.

☞Pfirsiche und anderes Obst sollen in Illinois eine ungemein ergiebige Ernte versprechen.

☞Die Pennsylvanische Staatsfair wird Ende Septembers zu Pittsburg gehalten werden.

☞Bei einem neulichen Stiergefecht in Madrid wurden 12 Pferde getödtet.

☞Bären genug—soll es noch in Blair County haben.

☞Gestern warm und herrlicher Regen.

Die letzten Tage, Hinrichtung und Untersuchung der Gehirnbildung von Arthur Spring.

Philadelphia, Juni 9.

Dieser Verbrecher ist in den letzten Tagen sehr weich geworden und es ist ein merkwürdiger Wechsel in seinem Benehmen eingetreten. Der Inspektor des Gefängnisses hat alle Besuche bei ihm verweigert und es wird Niemand bei ihm zugelassen als die Geistlichen. Am Montage Nachmittags hatte sein Sohn zwei Unterredungen mit ihm. Die Zusammenkunft zwischen Beiden ist sehr rührend gewesen und es hat eine vollständige Versöhnung zwischen ihnen Statt gefunden. Der schuldige Vater schloß den Sohn in seine Arme, drückte ihn an die Brust und weinte bitterlich; er nannte den Sohn seinen lieben, theuern Jungen, sagte, daß er ihm verzeihe und bat um seine Verzeihung, während dieser an seines Vaters Halse weinte. Er bat den jungen Arthur, ihn nicht zu verlassen, sondern zu bleiben, bis er hingerichtet sein werde und zu sehen, daß sein Leichnam gehörig beerdigt werde. Er schnitt sich eine Locke ab, die er dem Sohne gab, um sie seinen verwaiseten Töchtern zu überreichen. Der junge Spring bat seinen Vater rührend und flehentlich, ihn zu entschuldigen. Der Vater war nach der Zusammenkunft sehr niedergedrückt. Man glaubt jetzt, daß der Verurtheilte ein Geständniß unter dem Galgen oder vielleicht etwas früher ablegen werde. Die bisher bethätigte Halsstarrigkeit beim Leugnen seiner Schuld hat offenbar in der nichtigen Hoffnung ihren Grund, daß seine Geschichte Zweifel in den Gemüthern Derjenigen erregen werde, welche die Macht haben, ihn vom Tode zu erretten und deshalb beharrt er mit eiserner Consequenz bei der Erzählung derselben Geschichten. Wenn er jedoch finden wird, daß seine Hoffnungen eitel und vergeblich und der Galgen unvermeidlich sind, so wird er wahrscheinlich Alles bekennen. Er liebt sich selbst und sein Leben über Alles; wenn er aber einsehen wird, daß alles Lügen fruchtlos ist, wird er wahrscheinlich seines Sohnes und seiner übrigen Kinder wegen die Wahrheit gestehen. Die Abschieds-Scene zwischen Vater und Sohn war noch rührender. Der Vater drückte den Sohn wiederholt ans Herz, küßte dessen Lippen und bat ihn, die Küsse seinen Töchtern zu überbringen. Beider Augen waren mit Thränen gefüllt, als sie von einander diesseits des Grabes Abschied nahmen. Der Sohn war ganz vom Drange der Gefühle überwältigt und konnte sich lange Zeit nicht fassen. Am Dienstage haben die Ehrw. Street und Kensil eine lange Unterredung mit dem Verurtheilten gehabt. Sie fanden ihn bei Weitem weicher und ihre Bemühungen, sein steinhartes Herz zu rühren und ihn zur Reue zu bewegen, sind in sofern gelungen, als sie denselben vermocht haben, den Inhalt der nachfolgenden Zeilen zu genehmigen und dieselben zu unterzeichnen.

„Gefängniß Moyamensing, 7. Juni 1853.

Ich Arthur Spring erkläre hierdurch in der Furcht Gottes, vor dem ich bald erscheinen werde und in Gegenwart der Ehrwürdigen Herrn John Street und Hrn. Kensil, daß mein Sohn Arthur Spring, jr., in wie weit ich es weiß, keine Hand bei der Ermordung der Mrs. Shaw und Lynch gehabt hat; auch glaube ich nicht, daß er einige Kenntniß davon gehabt hat, daß diese Personen ermordet. Zeugniß dessen meine Handschrift, heute, wie oben geschrieben.

Arthur Spring.

Gegenwärtige Zeugen J. Street, R. T. Kensil.

Die beiden Geistlichen hegen die Ueberzeugung, daß der Verbrecher nun ein Geständniß ablegen werde. Der junge Spring ist nach Waschington zurückgekehrt und wird, nachdem er Vorkehrungen für die Beerdigung seines unglücklichen Vaters getroffen hat, nicht vor der Hinrichtung hierher zurückkehren. Ein an Spring gerichteter Brief ist in dem Gefängnisse abgegeben und durch den Superintendenten geöffnet. In diesem Briefe wird der Verbrecher ermahnt, guten Muths zu bleiben und die Versicherung hinzugefügt, daß er nicht gehängt werden solle. Der Brief scheint von Jemand geschrieben zu sein, der eine Aufregung wegen nichts hervorzurufen sucht. Neuerdings ist eine Anzahl von Blumen-Bouquets an den Gefangenen gesandt; es scheint, daß die Aeußerung des Gefangenen, gleich nachdem ihm das Todesurtheil verkündigt war, daß er stets ein Ladies-Mann gewesen, die Herzen einiger Schönen erobert hat! In Folge einer Andeutung, daß irgend ein Plan entworfen sein möge, den dem Galgen Verfallenen durch diese Mittel der Strafe zu entziehen, hat der Inspektor alle Verbindungen mit demselben abgeschnitten. Die Befürchtungen scheinen zwar grundlos, doch ist Vorsicht zu empfehlen. Das Schaffot ist gestern hinter dem südlichen Flügel des County-Gefängnisses aufgebaut. Scheriff Allen ist förmlich mit Gesuchen um die Zulassung bei der Execution belagert, welche morgen Mittag Statt finden wird.

Arthur Spring hat gestern die Anerkennung der Unschuld seines Sohnes widerrufen. Er sagt, daß er nur, um seinen Sohn zufrieden zu stellen, das Papier unterzeichnet habe. Er behauptet fortwährend seine Unschuld und wüthet jetzt darüber, daß sein Sohn ihn verlassen. Es scheint, daß es seine Absicht gewesen sei, seinen Sohn durch Schmeicheleien und Liebkosungen zu vermögen, seine Aussagen gegen ihn, durch welche er hauptsächlich überführt ist, zurückzunehmen. Der versteckte Sünder wird wahrscheinlich bis an sein Lebens-Ende bei seinem Leugnen und Lügen beharren.

Philadelphia Juni 11.

Spring's Hinrichtung.—Der Mörder Spring wurde gestern Morgen um 11¼ Uhr auf